

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für die „Arbeitsgemeinschaft Frieden“ (AGF) in Trier

Neue Wege gehen nicht nur die technischen Möglichkeiten auf dem Bundeswehrtestgelände, sondern auch die kommenden Demonstrationzüge der AGF: Vom Pranger durch die Innenstadt vorbei an der Hauptpost durch die Avelsbacher Straße hin zum Kolonnenweg auf den Grüneberg. Ein längerer Spaziergang, der erstens verkehrsberuhigt und auf dem man zweitens auf so machen guten Gedanken kommen kann!

Den Anfang macht die Bundestagsabgeordnete der Linken Katrin Werner (MdB) mit ihrem berechtigten Unverständnis dafür, auf der Mosel Sturmboote der Bundeswehr testen zu lassen (vgl. 16.vor). Man stelle sich das einmal vor: „Strumbootwettrennen“ auf der Mosel als neue Touristenattraktion in Trier mit anschließender Kaperung der Schlauchboote durch original Piraten! - Konversion statt Kriegsentwicklungstechnik, das ist dagegen das entscheidende Stichwort, das wieder in den Vordergrund des gesellschaftlichen (Friedens-)Bewusstseins gerückt werden muss. Denn wer neue Bundeswehreinätze weltweit verhindern will, der muss darauf drängen, dass Deutschland aus den Spitzenpositionen des Rüstungsexportes und des Rüstungshandels verschwindet. Dazu gehören auch massive Proteste gegen mögliche Panzerlieferungen an Saudi Arabien ebenso wie gegen die atomsprengkopffähigen U-Bootlieferungen an Israel oder gegen Sturmgewehre und Personenminen anderswohin. Wir brauchen sowohl eine andere Rüstungspolitik als auch eine alternative Wirtschafts- und Finanzpolitik, verbunden mit einer völlig neu strukturierten Sozial- und Kulturpolitik: Also linke Lösungskonzepte. Strategische Gefahren drohen unserer Demokratie zurzeit weniger von außen als vielmehr von innen durch skrupellose Banker und Börsenabzocker. Wir erleben derzeit die Selbstliquidierung des kapitalistischen Systems, nicht indem sich verschiedene Länder duellieren (das wäre letztlich kapitalismusförderlich – aber zynisch), sondern indem sich ihre Banken weltweit selber und gegenseitig erledigen. (Aber auch das ist zynisch, wenn man auf die kleinen Leute in Griechenland sieht.)

In der Zeit danach brauchen wir eine Umgehungsstraße in Kürenz, nicht zum Transport von 45-Tonner-Vierachsfahrzeugen auf das Bundeswehrversuchsgelände auf den Grüneberg, sondern wegen der Lärmberuhigung für die Anwohner. Humanisierung statt Militarisierung! Die Bundeswehrtransporte, die vielfach nachts so um 22.00 Uhr stattfinden (im Winter schon ab 21.00 Uhr – also immer im Dunkeln), sind überflüssig und mindestens auch ruhestörend.